

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **15 (1935-1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuzeit sein, welcher auf reine Herausstellung und Absolutsetzung rationaler Grundsätze, auf Maßlosigkeit, auf Zerstörung aller organischen Form, auf Verfestigung des Technischen geht — der dem modernen Kapitalismus mit Pate gestanden hat. Dabei kann diese Rationalisierung einem ganz Irrationalen dienen, wie es hier der religiöse Gesichtspunkt wäre. Weber bringt noch lehrreiche Gegenbeispiele dafür, wie eine nichtrationalisierte Wirtschaft mit scharfer Rationalisierung auf andern Geistesgebieten zusammengehen kann, so etwa mit dem römischen Privatrecht, oder mit dem stark vom Voltairianismus bestimmten Bildungsbewußtsein im heutigen Frankreich und Italien, welches gerade der angelsächsisch-deutschen Wirtschaftsrationalisierung *w i d e r s t r e b t*.

Die Abstreifung der religiösen Motivation kommt dann durch einen sehr einfachen, aber zwingenden Mechanismus zu Stande. Durch den asketischen Sparzwang und die Arbeitsamkeit ergibt sich Kapitalbildung; durch Religion wird man fleißig, durch Fleiß reich, durch Reichtum irreligiös. Diese Verkettung wird schon von zeitgenössischen Denkern klar erkannt. Auch der soziale Sinn leidet in derselben Weise: der Unternehmer soll seinen Verdienst aufs Höchste steigern, der Arbeiter soll treu, fleißig, gewissenhaft und anspruchslos sein, beides aus der religiösen Idee des jeweiligen Berufes her. Das ruft natürlich gleichfalls eine reine Herrengeinnung des Unternehmertums hervor. Noch mehr wird diese befördert, wo sich lutherische Einflüsse zeigen. Luther lehrte die restlose Verderbtheit der Welt und besaß kein Prinzip positiver Weltorganisation. Darum predigte er leidendes Hinnehmen der gegebenen Verhältnisse und Bejahung aller gottgewollten Abhängigkeit. Für den Calvinisten ist das Kriterium der Erwähltheit das Sichbewähren in der Welt, das tatkräftige und erfolgreiche Berufshandeln; für den Lutheraner ist es die Bußgesinnung, die Bertretenheit, die Überführung eines religiösen Wichtigkeitsgefühls in ein chronisches Minderwertigkeitsbewußtsein gegenüber allem Tatsächlichen. Darin prägt sich schon der folgen schwere Unterschied zwischen den politischen Einstellungen und Schicksalen der Angelsachsen und der Deutschen in großem Maße aus. Das alte deutsche Reich endete im dreißigjährigen Krieg in Anarchie und als willkommenes Opfer seiner Nachbarn. Der Calvinismus, obwohl ein Polizeisystem, das in unsäglichlicher Weise in die intimsten menschlichen Bezirke hineinregierte, wurde mit geradezu unglaublichem Fanatismus und Todesverachtung verteidigt (La Rochelle!) und führte zur Entfesselung und Organisation größter politischer Energien.

Erich Brod.

Besprochene Bücher.

Max Weber, Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. Verlag von J. C. B. Mohr in Tübingen.

Aus dem Inhalt des September-Hefes:

Franz Winkler: Das Königreich Jugoslawien in Geschichte und Politik. — **: Hauptgesichtspunkte für die Bundesbahnreform. — Gustav Fochler-Hauke: Die Mandschurei als wirtschaftliches und politisches Kraftfeld. — Werner Deubel: Goethes „Faust“ — ein Mißverständnis?

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Jann v. Sprecher. Schriftleitung, Verlag u. Versand: Zürich 2, Stöckerstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stöckerstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.